

Immer für Sie da! Ihre Apotheken in Vilshofen

## NOTDIENSTE IM OKTOBER 2011

Sa/So, 01./02.10.:	Turm-Apotheke
Mo, 03.10.:	Kloster-Apotheke
Di, 04.10.:	Post-Apotheke
Mi, 05.10.:	Marien-Apotheke
Do, 06.10.:	Apotheke a. Bahnhof
Fr, 07.10.:	Stadt-Apotheke
Sa/So, 08./09.10.:	Kloster-Apotheke
Mo, 10.10.:	Marien-Apotheke
Di, 11.10.:	Post-Apotheke
Mi, 12.10.:	Apotheke a. Bahnhof
Do, 13.10.:	Stadt-Apotheke
Fr, 14.10.:	Turm-Apotheke
Sa/So, 15./16.10.:	Marien-Apotheke
Mo, 17.10.:	Post-Apotheke
Di, 18.10.:	Apotheke a. Bahnhof
Mi, 19.10.:	Stadt-Apotheke
Do, 20.10.:	Turm-Apotheke
Fr, 21.10.:	Kloster-Apotheke
Sa/So, 22./23.10.:	Post-Apotheke
Mo, 24.10.:	Apotheke a. Bahnhof
Di, 25.10.:	Stadt-Apotheke
Mi, 26.10.:	Turm-Apotheke
Do, 27.10.:	Kloster-Apotheke
Fr, 28.10.:	Marien-Apotheke
Sa/So, 29./30.10.:	Apotheke a. Bahnhof
Mo, 31.10.:	Stadt-Apotheke

### Telefonnummern der Apotheken



Stadt-Apotheke	08541/3071
Turm-Apotheke	08541/7998
Kloster-Apotheke	08541/ 7343
Marien-Apotheke	08541/7261
Post-Apotheke	08541/ 910741
Apotheke a. Bahnhof	08541/ 913000

**Kurzfristige Änderungen möglich!**  
**Bitte Aushänge beachten!**  
**Der Apothekennotdienst beginnt um 8.00 Uhr des angezeigten Tages und endet um 8.00 Uhr des Folgetages!**

## WICHTIGE NOTRUFNUMMERN

Ärztl. Bereitschaftsdienst **01805/191212**  
(kostenpflichtig)

Notarzt ohne Vorwahl - **NUR IM LEBENSBEDROHLICHEN FALL** **19222**

Den Bereitschaftsdienst für den Augenarzt sowie den zahnärztlichen Notdienst finden Sie in der Tagespresse!

# APOTHEKENBLATT VILSHOFEN

10/2011 FÜR UNSERE KUNDEN



Herzlich Willkommen zum Apothekenblatt im Oktober!  
Diesen Monat wollen wir Ihnen den Beruf des Apothekers etwas genauer vorstellen. Dabei kommt unsere Pharmaziepraktikantin aus vorderster Front zu Wort! Auf der letzten Seite stehen wie immer die aktuellen Notdienste der Vilshofener Apotheken!  
Viel Spaß beim Lesen!



### Inhalt

#### Seite 1

- Neues
- Gutschein

#### Seite 2/3

- Wie wird man Apotheker?

#### Seite 4

- Notdienste
- wichtige Telefonnummern

Verantwortlich für

Text: Sabine Jacobs

Layout: www.biggrafics.de

Schönbuchner Beatrix

☎ 08549/971397

### Liebe Leserinnen und Leser!

Seit ein paar Wochen sind Millionen von Schülerinnen und Schüler in einer neuen Klasse oder evtl. sogar neuen Schule.

Viele haben eine Lehre begonnen, ein Studium an Fachhochschule oder Universität. Die bange Frage zu Beginn eines solchen neuen Abschnitts lautet immer: "Wie wird es mir gefallen? Habe ich die richtige Schule gewählt, die richtige Ausbildung oder die richtige Hochschule?" Gar nicht so einfach, denn wie soll man denn mit 15-19 Jahren schon wissen, welcher Beruf zu einem passt? In den seltensten Fällen wird man das Glück haben, schon als Kind zu wissen was man werden will und diesen Beruf dann tatsächlich auch auszuüben. Auf den nächsten beiden Seiten stellen wir Ihnen den Beruf des Apothekers vor und lassen eine Pharmaziepraktikantin, die relativ frisch von der Uni kommt sowie drei Apothekerinnen zu Wort kommen!

Bleiben Sie gesund!

**Herzlichst Ihre Apothekerin Sabine Jacobs**

**Apotheke  
am  
Bahnhof**

Apothekerin Sabine Jacobs e.K.  
Zusatzbezeichnung Ernährungsberatung

Bahnhofstraße 2, 94474 Vilshofen

Tel.: 08541/91 3000

Fax: 08541/91 3001

www.apotheke-am-bahnhof.eu

info@apotheke-am-bahnhof.eu

IM MONAT OKTOBER  
ERHÄLT JEDER BESUCHER  
EIN ERKÄLTUNGSGETRÄNK  
GRATIS!  
(SO LANGE VORRAT REICHT!)



# Wie wird man eigentlich APOTHEKER



So manch einen Interessenten musste ich schon enttäuscht wegschicken, der bei uns den Beruf des Apothekers "lernen" wollte. Denn dazu ist eine abgeschlossene Hochschulreife (Abitur) und ein Studium von ca. neun Semestern an der Universität nötig. Erst dann, vollgestopft mit Unmengen an Theorie, darf man in einem praktischen Jahr die Patienten in der Apotheke zu kleinen und großen Wehwehchen beraten. Unsere Pharmaziepraktikantin Kathrin Köhler ist nun beinahe ein halbes Jahr bei uns und kommt am frischesten von der Uni. Daher haben wir sie zuerst gebeten, von ihren Eindrücken zu erzählen! Unsere beiden Apothekerinnen Nina Holler und Christine List, die drei bzw. zwölf Jahre im Beruf stehen, haben ebenso ihre ganz eigenen Ansichten über diesen Beruf:

Wie sind Sie auf den Beruf des Apothekers gekommen? K.K.: Ich habe mich bereits in der Schule sehr für die Fächer Chemie und Biologie interessiert und bin so eher zufällig auf das Studium der Pharmazie gestoßen. Das Grundstudium besteht hauptsächlich aus Chemievorlesungen und -praktika, aber auch Biologie und Physiologie spielen eine große Rolle. Im Hauptstudium macht die Chemie dann v.a. mit den chemischen Formeln der Arzneistoffe und deren Herstellung einen großen Teil aus. Interessant fand ich auch, dass es für Apotheker viele verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. So kann man neben der öffentlichen Apotheke auch im Krankenhaus, der Industrie oder bei Behörden arbeiten.

Wurden Ihre Erwartungen an der Universität erfüllt? K.K.: Das Studium ist auf jeden Fall interessant und abwechslungsreich! Besonders gefallen hat mir die Arzneiformenlehre, also die Herstellung von Salben, Cremes, Tabletten und Kapseln. Schade ist, dass das Studium sehr wissenschaftlich aufgebaut ist, die Praxis oder gar der Apothekenalltag kommen viel zu kurz! So lernt man z.B. keine Handelsnamen der Medikamente, was den Anfang in der Apotheke relativ erschwert!

Wie finden Sie die praktische Arbeit in der Apotheke? K.K.: Die Arbeit in der öffentlichen Apotheke macht mir sehr viel Spaß und ich kann mir gut vorstellen, diesen Job auf Dauer auszuüben! In den knapp fünf Monaten habe ich viel gelernt, was im Studium nie zur Sprache kam! Natürlich ist jeder Anfang schwer, da man v.a. im Umgang mit den Patienten keine Erfahrung hat, z.B. wie man sich in schwierigen Situationen verhalten soll. Interessant finde ich auch die ganze Warenwirtschaft, von der der Patient praktisch nichts mitbekommt. Durch das Stellen der Medikamente in Wochenboxen für ein Seniorenheim konnte ich viele Fertigarzneimittel kennen lernen und mit den an der Uni gelernten Krankheitsbildern in Verbindung bringen.

Was möchten Sie in Ihrem praktischen Jahr noch kennen lernen? K.K.: Den zweiten Teil meines praktischen Jahres werde ich in einer Krankenhausapotheke verbringen, um dort v.a. im Bereich der Labortätigkeit und der Herstellung von Arzneimitteln noch Einiges zu lernen. Ein Schwerpunkt dort ist z.B. die Herstellung von Chemotherapeutika. Auch über Verbandstoffe und weitere Hilfsmittel möchte ich noch viel lernen.

Was mögen Sie an dem Beruf? N.H.: Besonders gefällt mir der tägliche Kontakt mit unseren Kunden. So lernt man viele Menschen näher kennen und erfährt viel Persönliches. Patienten, die ohne Rezept oder konkreten Präparatwunsch zu uns kommen, berate ich besonders gern, hier kann ich mein Wissen und meine Erfahrung am Besten einbringen!

C.L.: In einer Apotheke zu arbeiten bedeutet jeden Tag viel Abwechslung zu haben! Auch den Umgang mit Menschen mag ich sehr gerne! Ich habe Pharmazie aus fachlichem Interesse studiert, daher finde ich es sehr schön, dieses Fachwissen auch im täglichen Alltag einbringen zu können!

**Schliesslich durfte ich selber noch eine kleine Stellungnahme abgeben, denn als Apothekenleiter lernt man den Beruf von einer ganz anderen Seite kennen.**

Sind Sie gerne in Ihrem Beruf? S.J.: Der Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich, denn kein Tag gleicht dem Anderen! Der Umgang mit Menschen macht mir riesig Spaß, durch die Patienten aus unterschiedlichen Schichten und Altersklassen weiß man, was die Menschen bewegt! In den oft persönlichen Gesprächen hört man viel Trauriges, aber man lernt auch eine Menge Mut und Stärke kennen! Natürlich gibt es als Inhaber eines Betriebes auch weniger schöne Seiten aber die kennt jeder in vergleichbarer Situation. Dafür kann man sich in so einem kleinen Betrieb auch sehr einbringen, eigene Ideen verwirklichen und der Apotheke ein Gesicht geben. Ich kann mir keinen abwechslungsreicheren Job vorstellen, der so viel Verantwortung aber auch Freiraum beinhaltet.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft? S.J.: Dass die Apotheke von der Politik als starker und unverzichtbarer Ansprechpartner für die Menschen vor Ort gesehen wird und nicht immer nur als Kostenfaktor. Ich finde, die Menschen die ihre Krankenkassenbeiträge bezahlen, haben ein Recht auf kompetente und vor allem menschliche Ansprache und Zuwendung!

Was gefällt Ihnen weniger? N.H.: In der Apotheke gibt es neben Medikamenten noch andere Produkte, wie z.B. apothekenexklusive Kosmetik, Arzneitees, Nahrungsergänzungsmitteln, usw., zu denen wir kompetent beraten können. Leider findet dieses Sortiment eher weniger Beachtung und wird größtenteils im Drogeriemarkt gekauft. Viele sehen nicht die Qualitätsunterschiede, sondern nur den Preisvorteil. Es wäre schön, wenn unsere Beratung nicht nur bei Medikamenten, sondern bei allen Produkten rund um die Gesundheit geschätzt würde!

C.L.: Als Mutter eines schulpflichtigen Kindes würde ich gerne andere Arbeitszeiten haben! Wenn man den ganzen Tag arbeitet, ist man oft von acht Uhr morgens bis sechs oder halb sieben abends (mit Mittagspause) in der Apotheke. Wenn Notdienst ist, arbeitet man oft auch nachts oder an Sonn- und Feiertagen, das ist nicht so familienfreundlich. Was ich noch furchtbar finde, sind die Rabattverträge der Krankenkassen, die das Arbeiten in der Apotheke stark beeinflussen! Man hat gar nicht mehr Zeit, die Patienten zu den Arzneimitteln richtig zu beraten, da man erst lang und breit erklären muß, warum schon wieder die Firma gewechselt werden muß. Das war früher wesentlich einfacher!

Würden Sie diesen Berufsweg nochmal einschlagen? N.H.: Obwohl das Pharmaziestudium sicher zu den lernintensivsten und zeitaufwändigsten Studiengängen zählt, würde ich es nochmal machen! Der Apothekerberuf bietet neben guten Arbeitsverhältnissen und geregelten Arbeitszeiten viele abwechslungsreiche Tätigkeiten sowie viele interessante Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten!

C.L.: Ehrlich gesagt würde ich nicht noch einmal Pharmazie studieren! Das Studium ist extrem aufwendig, man lernt Berge von Fachwissen, die man hinterher - zumindest in der Apotheke - nie wieder braucht! Gut, man darf nicht vergessen, dass dieses Studium auf alle späteren Berufswege eines Pharmazeuten vorbereitet. Also es ist auch für Studenten, die hinterher in die Forschung oder Industrie gehen wollen. Dafür braucht man dieses Wissen wiederum schon!

**Wir danken allen Gesprächsteilnehmern für ihre offenen Worte!**